

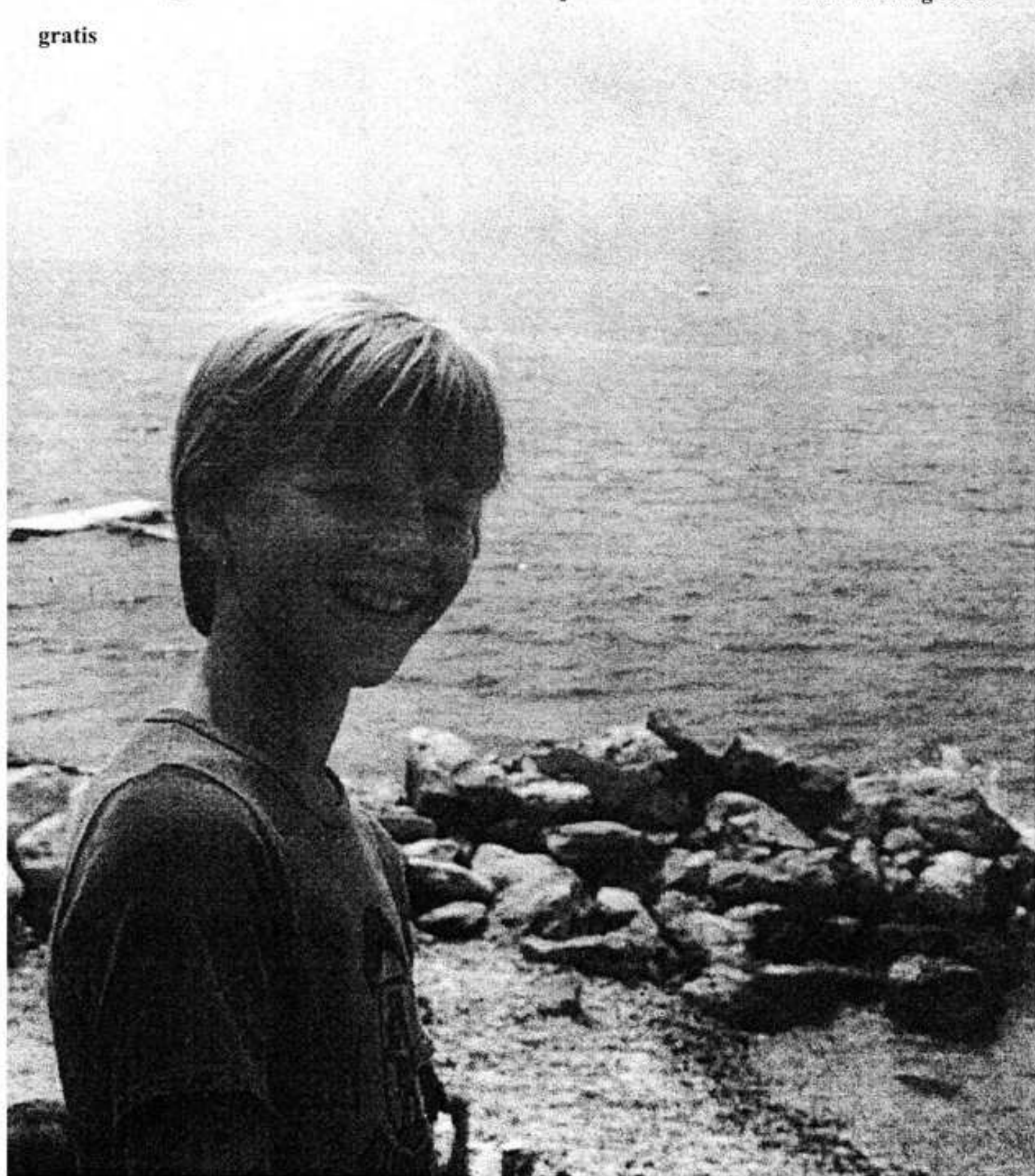
Krumme 13

ZEITSCHRIFT ZUR EMANZIPATION DER PÄDOPHILIE

Erstausgabe und Probeexemplar

im Frühling 1995

gratis



New Info



Inhalt

- 5** Der Fluch der Schlafzimmertür (grundsätzliche Gedanken zum Thema)
- 8** Antje – eine wahre Geschichte (von Dietmar N.)
- 10** Neues und Altes (Bücher – Broschüren – Aufklärung)
- 13** Unzucht – Ermittlungen im Fall H. (Bericht über eine TV-Sendung in 3sat, von J.M.)
- 14** Wir suchen in eigener Sache . . .
- 16** Spenden-Coupon und Info-Coupon Gruppe Krumme 13
- 17** Kleinanzeigen
- 18** Kleinanzeigen-Coupon und Abo-Coupon

Krumme 13

ZEITSCHRIFT FÜR EMANIPULATION DER PÄDOPHILIE

Impressum

Herausgeber:

Gruppe Krumme 13, Postfach 13 03 08
40 553 Düsseldorf
(verantwortlich für den Inhalt)

Gesamtleitung und Redaktion:
Dieter Giesecking (V.i.S.d.P.)

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dietmar N.; Wolfgang P.
Ralf Erich L.; Thomas K.

Namentlich gekennzeichnete Artikel / Berichte / Fotos / Zeichnungen etc. geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Dafür sind die AutorInnen im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Haftung. Honorare werden nur nach Absprache gezahlt. Aus Platzgründen bedingte Kürzungen behalten wir uns vor. Alle Rechte, auch auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf. Auflage dieser Ausgabe: 300 Stück. Diese private Zeitschrift darf öffentlich nicht ausgelegt, angeboten oder verkauft werden. Sie ist nur über die Gruppe Krumme 13 zu beziehen. Diese Zeitschrift und die Gruppe fördern nicht zu Straftaten auf!

Editorial

Liebe Freunde!

Liebe Freundinnen!

Nun endlich ist unsere 1. Ausgabe fertig und wir hoffen, daß sie Euch gefällt. Wir werden uns in dieser und den folgenden Nummern mit der Hetero- und Homo-Pädophilie beschäftigen. Die Päderastie soll mit eingeschlossen werden. In Ausnahmefällen und bei aktuellen Anlässen werden wir uns auch mit schvulen und lesbischen Themen befassen und diese aufgreifen. Aber auch für sogenannte "normale" Menschen und insbesondere für unsere Gegner soll diese Zeitschrift informativ und aufklärend sein.

Weitere neue MitarbeiterInnen sind uns immer herzlich willkommen.

Nur Mut!!!

Die Redaktion



Foto: Archiv
Zeichnungen: Dietmar



Der Fluch der Schlafzimmertür

Seit wir uns nur noch hinter verschlossenen Türen lieben, geht es mit uns im Bett bergab. Das meint der Sexuologe Ernest Bornemann. Sein Rezept für ein Leben ohne Neurosen: Macht die Tür auf!!!

"Alles Elend begann mit der Schlafzimmertür", hat schon Georg Groddeck (1866 - 1934) gesagt, Arzt und Vater der Psychosomatik, der Lehre vom seelischen Einfluß auf das körperliche Geschehen. Als erster erkannte er den Zusammenhang zwischen Architektur und Neurose: "Geisteskrankheiten gibt's überall. Aber wuchern tun sie nur, wo's Elternschlafzimmer und Kinderzimmer gibt. Und dazwischen eine Tür mit einem Schloß." Sein Beispiel: "Im Iglu gibt's kein Kinderzimmer. Deshalb sind Eskimos gesund." Seine These: "Die ganze heutige Sex-Besessenheit stammt vom Korridor."

Den gab es bis ins späte 17. Jahrhundert nicht. Um von einem Teil des Hauses in den anderen zu kommen, mußte man in den meisten Bürger- und Bauernhäusern, aber auch in Burgen und Schlössern, durch Räume gehen, in denen andere Leute schliefen - allein oder miteinander.

Da es kein Kinderzimmer gab, liefen die Kleinen den ganzen Tag überall herum. Und da die Menschen nackt schliefen, waren die Kinder von klein auf mit der Anatomie und dem Geschlechtsleben der Erwachsenen vertraut. Niemand fand etwas Anstößiges daran, wenn Kinder miteinander im Bett lagen und 'Papa und Mama' spielten.

Das waren goldene Zeiten, denn die Probleme, die wir heute mit der Aufklärung haben, kamen gar nicht erst auf. Die Kinder brauchten nicht zu fragen, was Papa und Mama nachts im Bett machten - sie wußten es. Sie brauchten nicht zu fragen, wo die kleinen Kinder herkommen - sie waren dabei, als sie gemacht und geboren wurden. Sie konnten sehen, wie ihre Geschwister das Licht der Welt erblickten. Manche Sachen kann man nur mit den eigenen fünf Sinnen lernen,

nicht von Worten und Bildern. Und man muß sie rechtzeitig lernen, sonst lernt man sie nie.

Anthropologen haben entdeckt, daß Gesellschaftsordnungen, die das Geschlechtsleben als Geschenk der Götter betrachten, fast völlig frei von Neurosen, Psychosen und Selbstmorden sind. Impotenz und Frigidität tauchen niemals auf. Vergewaltigungen sind unbekannt. Da der erste Geschlechtsverkehr als Vollzug eines göttlichen Gebots gilt, entstehen keine Schuldgefühle.

Wir dagegen versuchen, unsere Kinder daran zu hindern, uns je beim Geschlechtsverkehr zu beobachten. Ja wir machen aus der schönsten Sache ein großes Geheimnis und vermitteln den Kindern so den Eindruck, daß hinter verschlossenen Türen etwas für sie Verbotenes stattfindet. Mit allen erdenklichen Verböten treten wir dem kindlichen Wunsch entgegen, 'es' mit gleichaltrigen Kindern auszuprobieren. An die Stelle des Lernens durch praktisches Vorbild tritt bei uns das Lernen durch Wort und Bild - Erfahrungen aus zweiter Hand. Das ist die 'Aufklärung' oder 'Sexualerziehung'. Das ist aber auch die Pornographie. Beide sind Ersatz für ein und dieselbe Sache - für die Erfahrungen mit den eigenen fünf Sinnen.

Findet diese Erfahrung nicht rechtzeitig in der Kindheit statt, so bleibt der Erwachsene sein Leben lang frustriert - wie oft er auch koitieren mag. Das ist der Fluch der Schlafzimmertür. Oder genauer: Der Fluch jener Moral, deren Symbol Korridor und Schlafzimmertür sind.

Der Mensch hat sich seine Herrschaft über alle anderen Lebewesen dadurch erworben, daß jede Generation ihr Wissen zu dem der vorigen hinzugefügt hat. Nur auf einem einzigen Gebiet trifft das nicht zu, auf dem der Sexualität. Denn da muß jeder Mensch in seinem Leben mühsam all das noch einmal lernen, was seine Vorfahren in Millionen Jahren bereits gelernt hatten. Wir können unser sexuelles Wissen und Können nicht an das sexuelle Wissen und Können unserer Väter und Mütter anknüpfen. Unsere Eltern tun

nämlich so, als besäßen ihre Kinder keine Sexualität. Viele Kinder finden es geschmacklos, daß ihre Eltern ein Geschlechtsleben genießen, während ihnen die gleiche Freude durch Verbote vorenthalten wird.

Der Feudalismus war leibfreundlicher als das neuere bürgerliche Zeitalter. Öffentliches und gemeinsames Nacktbaden der Geschlechter gehörte zu den Selbstverständlichkeiten des Mittelalters. Erst als die Soldaten Karls VIII. die 'Franzosenkrankheit' einschleppten, hatte es mit dem Badespaß ein Ende. Fazit: 'Die Syphilis ist die Mutter unserer heutigen Sittlichkeit.'

Ihre Leib- und Kinderfeindlichkeit hängen in unserer Gesellschaftsordnung ebenso eng zusammen wie Leib- und Kinderfreundlichkeit in jenen glücklichen, schuldfreien Kulturen, in denen die Eltern stolz auf ihr Geschlechtsleben waren und deshalb keinen Grund sahen, es vor ihren Kindern zu verbergen.

Ist es Zufall, daß wir, die wir uns zum Geschlechtsverkehr ins geschlossene Schlafzimmer verkriechen, die höchste Rate von Kindermißhandlung der ganzen Welt aufweisen?

Der Trend, Kinder und Jugendliche am Sexualleben teilhaben zu lassen, ist unverkennbar. Warum sollte ein Mädchen oder ein Junge nicht an den Vergnügungen des Sexuallebens teilhaftig werden, auch wenn sie noch Kind oder jugendlich sind? Auch sie sind Persönlichkeiten, mit Wünschen und Bedürfnissen nach Zuneigung, Geborgenheit, Verständnis, Liebe und Zärtlichkeit, die sie befriedigen möchten. Dazu brauchen sie uns, die Erwachsenen. Es genügt nicht, sie aufzuziehen, ihnen Nahrung zu geben und ab und zu vielleicht auch ein bißchen Liebe zu schenken. Sie wollen und brauchen mehr. Dieses Verlangen zu erfüllen, ist Aufgabe und ehrenvolle Pflicht aller Erziehenden und das gute Recht der Heranwachsenden. Dieses Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Befriedigung der Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen schließt die körperliche Liebe nicht aus.

Wie lange es noch dauern wird, bis sich die Gesetzgeber dazu entschließen, Kinder nicht länger als Menschen zweiter Güte zu betrachten, liegt an der Einstellung der breiten Masse. Schließlich hat es sich im Laufe der Geschichte gezeigt, daß der "Kinder- und



Jugendschutz" nur aus einer haßerfüllten, kinderfeindlichen Haltung heraus entstanden ist. Nicht sehr lange gibt es ein Schutzgesetz, demzufolge jeglicher Sexualverkehr mit Kindern als ein Verbrechen gebrandmarkt wird. Aus dem Rückblick vor dieser Zeit läßt sich unschwer feststellen, daß die frei erzogenen Kinder sich besser und viel leichter in die Gesellschaft einordnen als jene Kinder, denen man die Freuden eines gewaltfreien und erfüllten Geschlechtslebens vorenthielt.

Tausende und abertausende Väter kamen ins Gefängnis, weil sie ihre Töchter nicht nur lieb hatten, sondern auch freizügig und unvoreingenommen erzogen.

Eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, bei der Menschen das Recht mißbrauchen, um anderen Menschen moralische Schranken aufzuerlegen und bei Mißachtung zu maßregeln. Und die Ungerechtigkeit kommt am deutlichsten zu Tage, wenn Frauen, die Knaben gewaltfrei in die Liebe einführen als 'Wohltäter' fast ungeschoren davonkommen. Kurz heraus gesagt: aus einer gesellschaftlichen Emanzipation wurde eine Re-emanzipation des Sexuallebens. Nicht der Sexualverkehr mit Kindern ist schädlich, sondern die damit verbundene Geheimnistuererei, um den Erwachsenen vor dem

Staatsanwalt zu schützen, damit es ihm nicht ruckbar werde, daß zwischen Vater und Tochter verbotene Beziehungen stattfinden. Genauso auch, wenn ein Junge mit einem Manne Gelegenheit hat, Erfahrungen zu sammeln und sexuelle Spannungen abzubauen. Ein Großteil jener Gewaltverbrecher, die der Justiz anheimfallen, rekrutiert sich aus verdrängten Aggressionen, die sie in der Kindheit nicht abzubauen in der Lage waren.

Das Bedürfnis nach Legalisierung des Sexualverkehrs zwischen Kindern und Erwachsenen ist unbestreitbar. Es gehört jedoch sehr viel Zivilcourage dazu, dies auch einzufordern in einer Zeit, in der die Öffentlichkeit sensibilisiert, aufgetzt und desinformiert wird.

Auf Fotos und Videos, die Kinder im Sexualverkehr mit Erwachsenen darstellen, ist weder eine Verkrampfung, Angst oder Scheu zu erkennen, als vielmehr die Freude am Sex und das aufgeschlossene Mitsein, daß Wohltat und Entspannung dokumentiert. Kein geringerer als Sigmund Freud hat nachgewiesen, daß Kinder sehr wohl sexualbedürftig sind und das Nichterfüllen dieser Wünsche zu Komplexen mit schwerwiegenden Folgen führt.

Es ist doch absolut unverständlich, warum es zum Eklat kommt, wenn bekannt wird, daß Kinder Wochen, Monate und Jahre am Sexualvergnügen teilhaben konnten. Jetzt wird ihnen klargemacht, wie verwerflich und unmoralisch das ist, wobei sie so viel Spaß und Freude hatten. Sie werden gezwungen zu erkennen, daß sie mißbraucht wurden, weil sie noch Kind sind. Sie werden durch Sexschnüffler gezwungen, den geliebten Menschen zu verraten, zu verkaufen und zu verdammen. Und das ist dann moralisch. Auf das dieselbe 'hochlebe'. Wer also hat Schuld? Doch nur jene Frustrierten, die den Partner und das Kind um dieses Vergnügens beneideten oder beneiden. Was das Seelische im Kinde verändert, ist nicht der Sexualgenuß, sondern das Gefühl, etwas 'Verbotenes' zu tun oder getan zu haben und dabei unter dem Trauma zu stehen, es könnte sich und den Partner verraten. Diese psychische Veränderung führt zu auffälligem Verhalten und dieses wieder signalisiert bei Eltern und Erziehern, daß etwas nicht stimmt. Damit wird der Stein ins Rollen gebracht und nach wenigen erpresserischen Verhören bricht das Kind zusammen und gibt alles preis, was man

hören möchte. So beginnt die Seelensplionage. Der Staatsanwalt tritt auf den Plan. Nun erst wird eine Seele zerstört, die unter dem Sexualerlebnis aufgebüht war und jetzt zur Ruine zerfällt. So wird ein Kind, das gewaltfrei die Herrlichkeiten des Sexuallebens kennengelernt hat, zum Fall für den Psychologen, der versuchen muß, das gestörte Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen.

Es ist bekannt - wie unvoreingenommene Wissenschaftler erwiesen haben -, daß Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern nicht schädlich für das Kind ist, wenn diese gewaltfrei verläuft. In den Amtsstuben der Staatsanwälte und Richter, bei der Polizei, den Fürsorgeämtern und schon gar nicht bei den Hobbyrichtern der Massenmedien und Interessenvereinigungen zum Schutz des Kindes ist dies bekannt beziehungsweise wird konsequent ignoriert.

Die im Kreise pädophiler Freundinnen und Freunde tabulos aufgewachsenen und über alles geliebten Kinder weisen nicht die geringsten Schäden an Körper oder Geist auf. Im Gegenteil, sie haben sich alle zu gesellschaftlich vollwertigen, glücklichen Menschen entwickelt, sind verheiratet und haben zum großen Teil selbst Kinder, die sie so erziehen, wie sie selbst erzogen wurden: Frei von gesellschaftlichen Zwängen, moralischen Grenzen und Vorurteilen.

Die Vergewaltigung der Kinder erfolgt nicht durch pädophile Erwachsene, sondern durch die Umstände, unter denen der Sex mit Kindern praktiziert werden muß. Der Junge, der mit seinesgleichen onaniert, hat kaum ein Schuldgefühl, wenn ihm dieses nicht aufgezwungen wird. Es ist etwas ihm Selbstverständliches. Tut er es mit einem Manne, hört er schon von klein auf, daß da etwas schief liegt.

Vergnügt sich ein Mann mit einem Mädchen unter 14 Jahren, dann ist das Schändung, Mißbrauch und so weiter. Tut ein Junge aber genau das gleiche, dann ist das ein Kinderspiel.

Der Unterschied liegt einzig und allein beim Staatsanwalt; und das mit allen geeigneten Mitteln zu bekämpfen, muß Aufgabe sein und bleiben. Unsere Aufgabe. Die Aufgabe aller Pädophilen und ihrer Sympathisanten.

Möge dieser Artikel dazu einen Beitrag leisten.

Antje - eine wahre Geschichte

Es war ein warmer, sonniger Tag. Da ich frei hatte, fuhr ich mit dem Zug nach Hannover, um etwas durch die Geschäfte zu schlendern.

Die Zeit der Heimreise war gekommen und obwohl der Bahnsteig recht voll war, konnte ich im Reisezugwagen, der bereitgestellt wurde, ein ganzes Abteil für mich sichern.

Die Abfahrzeit war schon fast gekommen, da schreckte mich das Rattern der Abteiltür aus meiner Ruhe. Eine ältere dicke Frau fragte mich, ob die Plätze noch frei wären. Sie war unmodisch angezogen und schnaufend verstaute sie ihre Taschen in den Gepäckablagen - dann verschwand sie wieder.

Als sie wieder erschien - erst jetzt fiel es mir richtig auf: hätte sie sich in Hannover irgendwo an eine Straßenecke gesetzt, hätte man ihr sicher Geld zugeworfen - brachte sie jemanden mit: ihre kleine Enkeltochter. Sie war ungefähr sieben Jahre alt, bekleidet ebenso unmodern mit einem hellen Kleid mit großem blauen Blumenmuster, ihre nackten Füße steckten in alten Sandalen. Auch wenn sie einen schönen schlanken Körperbau hatte, war das Gesicht der Kleinen auf den ersten Blick nicht besonders schön, und ihre dunklen Haare waren kurzgeschnitten und ungekämmt.

Während die ältere Frau - die Großmutter des Mädchens - links neben mir saß, saß ihre Enkelin erst ihr, dann mir gegenüber, da sie auch am Fenster sitzen wollte. Stolz kramte sie alles Spielzeug hervor, was ihr ihre Oma wohl in Hannover gekauft hatte, letztendlich spielte sie dann mit einem kleinen elektronischen Spiel. Offensichtlich klappte das aber nicht richtig und da ich mich ohnehin schon mit der älteren Frau kurz unterhalten hatte und ich auch den Eindruck hatte, die Kleine würde sich auch gern mit mir unterhalten, fragte ich das Mädchen, ob ich ihr zeigen solle, wie das Spiel funktioniert. Ohne zu zögern gab sie mir das Spielzeug, kam selbst zu mir herüber und schmiegte sich bald zutraulich und offen an mich, während ich ihr das Spiel erklärte.

Ihre Ungezwungenheit - bald saß sie auf meinem Bein, während sie spielte - war für mich sehr überraschend. Bald drückte sie



sich zwischen meine Knie, dann lehnte sie sich weit über mein Bein, um ihrer Oma etwas zu zeigen. Dabei preßte sie so fest ihren Unterleib an mein linkes Bein, daß ich die Wärme ihres kleinen Körpers sogar durch die Kleidung hindurch spürte. Von Minute zu Minute strahlte die Kleine mich mehr an.

Der Umsteigebahnhof war gekommen. Wir hatten dieselbe Richtung, trotzdem verabschiedete ich mich von der Großmutter und der Kleinen beim Verlassen des Zuges und ging in den Bahnhof, um nach Zeitschriften zu sehen und zu schauen, von welchem Bahnsteig der Anschlußzug abführe.

Kaum war ich wieder auf dem Bahnsteig, war die Kleine - Antje war ihr Name - wieder da, - die Großmutter schnaufte hinterher, um sie zu erreichen. Antje strahlte mich

an und bald darauf nahm sie mich bei der Hand. Die ganze Wartezeit auf dem Bahnsteig ließ Antje nicht mehr los. Deutlich war zu sehen, wie stolz sie war, mit mir an der Hand. Aber auch mich machte das Vertrauen unglaublich stolz und so war es sehr fraglich, wer glücklicher war, Antje oder ich.

Die letzten Kilometer hat

das Kind wohl schon geahnt, daß ich früher aussteigen mußte - sie zog sich mehr und mehr zurück, und als ich ausgestiegen war, sah ich beim Zurückblicken nur noch ihr kleines Gesicht mit traurigen Augen an der Fensterscheibe. Ein kurzes Winken, dann verschwand das Rattern des Zuges in der abendlichen Stille.

von Dietmar N.





Neues und Altes

Bücher – Broschüren – Aufklärung



Rüdiger Lautmann: Die Lust am Kind. Porträt des Pädophilen

„Es gibt erwachsene Menschen, die Kinder nicht nur erotisch bevorzugen, sondern sogar ausschließlich begehren. Diese einfach klingende Erkenntnis verdient festgehalten zu werden. Wenn Pädophilie eine erotisch-sexuelle Präferenz ist, dann wird sie sich zwangsläufig melden und hervortreten. Sie vorschnell als Fixierung zu relativieren und als Perversion der Psychiatrie zu überantworten, verbaut den Zugang“ (Rückentext, R. Lautmann)

„Sie lieben die Jungen wirklich, lesen ihnen jeden Wunsch von den Augen ab, organisieren Ausflüge, kaufen Spielzeug und fühlen sich nur unter Kindern wohl.“ So charakterisiert Rüdiger Lautmann seine Interviewpartner, sechzig in der Mehrzahl pädophile Männer, die Kinder unter vierzehn Jahren lieben und die in aller Regel versteckt in der Gesellschaft leben.

Dies ist das erste deutschsprachige Projekt, das die sozio-sexuellen Seiten der Pädophilie empirisch erforscht. Es bewegt sich entschieden außerhalb psychiatrischer oder kriminologischer Ansätze, die auf so eingeeengte Populationen wie Patienten, Anstaltsinsassen oder Straffällige beschränkt bleiben müssen. Es zielt auf das sogenannte Dunkelfeld, das heißt, es wird eine unausgelesene Gruppe beschrieben. Pädophilie

wird gegen Inzest und Kindesmißbrauch abgegrenzt: Die Erwachsenen-Kind-Kontakte finden nicht innerhalb der Familie statt, und sie tragen keinen ausbeutenden oder gar aggressiv-sadistischen Charakter. Zum ersten Mal wurde die Frage gestellt, was solche Menschen zu ihrem Handeln treibt, und in diesem Essay werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert, u.a.

- die erotische Attraktion am Kind
- das sexuelle Geschehen
- moralischer und historischer Hintergrund.

Marius Tillmanns: Sag' mir, wo die Liebe ist. Gewalt gegen Kinder und eine Liebe ohne Recht.

„Die Diskrepanz zwischen einer strukturell gewalttätigen Gesellschaft und den Mädchen und Jungen, die für ihr Bedürfnis nach Verstehen, Vertrauen, Zuwendung, Zeit und Liebe darin keinen Platz mehr zu finden glauben, wird zunehmend größer. Kinder in einem kalten Land: Macht und Gewalt in der Schule, auf der Straße, in der Familie. Können Kinder heute noch harmonisch leben?“

Hat die Pädagogik versagt? Gewalt gegen Menschen, gegen Kinder, unter Kindern war ebenso wenig Inhalt von Lehrplänen der Schulen wie die andere Seite, die Liebe, Zuwendung und Zärtlichkeit mit ihrer großen menschlichen Vielfalt. Ein Tabu, ein Mangel, der krank macht, hilflos und aggressiv.

Macht und Gewalt gegen Kinder ist ein Thema, das viele Menschen berührt. Die Notwendigkeit der Suche nach Ursachen und Prävention ist unumstritten. Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Ausbeutung.

Es gibt ältere Jungs und Mädchen, die außerhalb des Familienkreises Zuneigung zu einem geschätzten erwachsenen Menschen entwickeln und dies auch auf eine zärtliche Ebene unter Einbeziehung ihrer Erotik heben, sich dennoch nicht mißbraucht, sondern emotional geborgen fühlen. Diese 'stille Liebe', die nur Verbote in einer lauten und egozentrischen Umwelt findet, wird zum Problem, das im Zerrbild einer öffentlichen Meinung Tatsachen entstellt, die es verdienen, erhellt zu werden.

Es gibt Unwissenheit, Halbwissen und viele Vorurteile und Feindbilder. Und es gibt

Angst, Angst um die Kinder und Angst, sich mit dem Thema sachlich zu beschäftigen. Die Liebe zwischen Kindern oder Jugendlichen und Erwachsenen ist genau so schwer zu verstehen, wie die Gewalt gegen Kinder, wird aber mehr und mehr auf einem sachlichen Niveau diskutiert. Hier wird dieser Themenbereich erstmals im gesellschaftlichen Machtzusammenhang gesehen.

Wir versuchen, ein emotional schwieriges Thema aus einer bisher ungewöhnlichen Sicht zu betrachten. Aus dem Blickwinkel einiger Erwachsener, die in ihrer Kindheit keine (sexuelle) Ausbeutung zu erleben brauchten, aber Zuwendung und Wertschätzung erfahren.

Diese Lektüre spricht Leute an, die ohne Gefühlskälte zuhören können. Menschen, die keine Schere im Kopf haben. Menschen, die mit Kindern umgehen, Mitmenschen, die sachlich sein können, aber ihr Gespür für positive Gefühle nicht verloren haben.“ (Rückentext)



sexueller mißbrauch

Katharina Rutschky / Reinhart Wolff: handbuch sexueller mißbrauch

Katharina Rutschkys Streitschrift "Erregte Aufklärung. Kindesmißbrauch: Fakten & Fiktionen" wurde entweder als gefährlich diffamiert oder als wichtigstes Buch gelobt. Nach einer nicht endenwollenden 'erregten Debatte' (Spiegel) gibt K. Rutschky jetzt zusammen mit Reinhart Wolff das "Handbuch sexueller Mißbrauch" heraus. Da sich beim Umgang mit sexuellem Mißbrauch die Pannen in der Realität aufgrund von Vorurteilen und mangelnder Professionalität bei engagierten Helfern häufen, haben die beiden Autoren Beiträge aus der neuesten internationalen Forschung gesammelt mit dem Ziel, von der reinen Aufdeckung und anschließenden Skandalisierung wegzukommen. Juristen, Sozialarbeitern, Therapeuten, Pädagogen und Psychologen soll mit diesem Handbuch ermöglicht werden, modernen Kinderschutz zu praktizieren. (Klappentext)

Anmerkung:

In einer der nächsten Ausgaben werden wir uns in einer Buchbesprechung mit den fünf Büchern ausführlich befassen. Eine umfangreiche Bücherliste kann bei uns gegen eine angemessene Spende angefordert werden.

Die Redaktion

Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität

Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen.

1988

Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität: Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen

In loser Folge legt die ahs seit 1982 Stellungnahmen zum gesellschaftlichen Umgang mit Sexualität und zum Strafrecht der Öffentlichkeit vor. Diese Texte sind als Diskussionspapiere gedacht, sie sollen für weitere Klärung eine Grundlage bieten.

Das Thema "Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen" ist nach wie vor brisant. Die ahs will mit dem hier vorgelegten Papier dem Thema etwas von seiner Brisanz nehmen, es diskutierbar machen im Interesse nicht nur der beteiligten Kinder und Erwachsenen. Wir wissen: Das Reiz- und (Tod-)Schlagwort 'Pädophilie' mobilisiert Ängste und Abwehr schneller als die Bereitschaft zum Gespräch, zum genauen Hinsehen. Gerade deshalb halten wir es für notwendig, mit diesem Positionspapier Ansatzpunkte für eine rationalere Auseinandersetzung aufzuzeigen. (Klappentext)



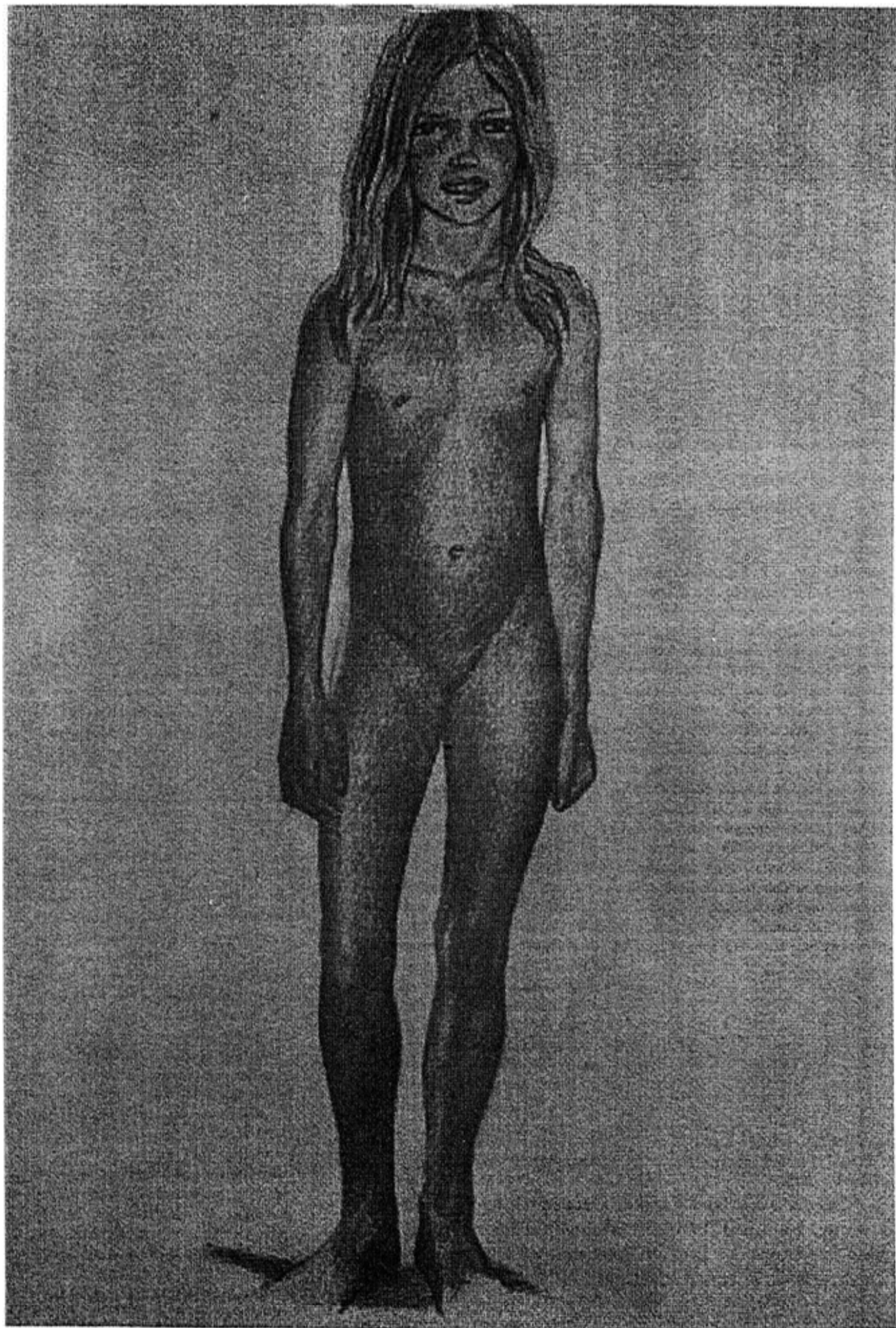
Zeig Mal



Ein Bilderbuch für Kinder und Eltern
fotografiert und getextet von Will McBride
Erklärt von Helga Fleischhauer-Haas
Vorwort von Helmut Kertler

Was dieses Aufklärungsbuch schon alles durchgemacht hat, ist kaum zu beschreiben. Wie das eben so ist, wenn sich Erwachsene mit der Sexualität von Kindern befassen und dann den Kindern eigene sexuelle Interessen unterstellen. Dabei sind die, die das Gegenteil wollen - also die Kinder zu sexualitätslosen Engeln abstempeln - leider in der Überzahl und meistens an der Macht. Deshalb mußte sich selbst der Bundestag schon damit befassen, die Kultusminister der Länder waren sich auch nicht immer einig, und niemand weiß, ob dieses Buch noch lange frei auf dem Markt zu finden sein wird. Tatsächlich ist dieses Aufklärungswerk für Kinder sehr gefährlich, denn es bezieht nicht nur die Kinder mit ein, sondern es macht ihnen auch noch Lust... Und das geht doch nicht! Oder?

Zweifelsfrei ist dieses Aufklärungswerk von Will McBride ein absoluter Klassiker und gehört in jeden Haushalt - ob nun mit oder ohne Kinder. Schöner, besser, lustvoller, ausführlicher, umfassender, begreiflicher kann man/frau den Kindern und sich selbst Sexualität nicht erklären - außer man/frau tut es!



Unzucht – Ermittlungen im Fall H.

eine TV-Sendung von 3sat

Bericht von J. M.

Im Schweizer Fernsehen wurde ein Dokumentarfilm ausgestrahlt im Zusammenhang mit der Verurteilung eines Pädophilen. Diese Sendung hat ein umfangreiches, sachliches Diskutieren ausgelöst.

Die 3sat-Sendung brachte diesen Dokumentarfilm und Diskussionen in einer sehr sorgfältig und interessant ausgewählten Runde. Das Überschwappen der Welle des sogenannten "sexuellen Mißbrauchs" aus den USA - mit den dort üblichen Geldforderungen hat bei uns teilweise zu Hysterie, zumindest aber Verständnislosigkeit und Unsachlichkeit geführt. Wohltuend die ausgewogene, wenn auch nicht ganz von Kontroversen freie Diskussionsrunde, in der auch ein betroffener Junge und seine (sehr couragierte) Mutter zu Wort kam, überraschend frei und sachlich.

Der Film zeigte den Täter, einen Homo-Pädophilen mit ausführlichen Aussagen, betroffene Jungs und Teile der Fotos und Filme, die der Täter gefertigt hatte. Stellungnahmen waren weitgehend sachlich. Lediglich ein Journalist verteilte den Täter, ohne im mindesten um Ausgewogenheit und Sachlichkeit - zumindest im Interesse der Jungs - auch nur bemüht zu sein.

Der Autor des sehr gut zusammengestellten und dokumentierten Films ließ darin Betroffene, Eltern, den Verteidiger, Psychiater, Mediziner, Juristen zu Wort kommen. Ein wesentlicher Teil der Gesamtproblematik wurde hierbei dem Zuschauer deutlich.

Nur wenige der Erkenntnisse lassen sich kurz in einem Kommentar darstellen, zu komplex ist das Thema. Was sich aber sehr deutlich herauschälte, war die Erkenntnis, daß der Stoff (endlich!) gründlich aufgearbeitet und sowohl für die Jugend als auch die Eltern verständlich und hilfreich, sachlich, dargestellt werden muß. Das ist die eigentliche Lehre aus dieser Sendung. Als Video wäre das Geschehen nicht nur verständlich, sondern auch eine sehr gute Diskussionsgrundlage.

Worum ging es, kurz angesprochen?

Der Täter ist von Jugend auf an Jungs interessiert, wird schließlich süchtig nach ihnen. Das führt dazu, daß er Jungs (im Alter der Vorpubertät) in seine Wohnung einlädt, sie dort nach Lust und Laune mit einem Computer spielen läßt oder sie dürfen TV sehen. Es gibt dann auch in der Folge Jungs, die nackt und bei sexuellen Handlungen fotografiert und gefilmt werden. Die Befriedigung des Täters liegt später in der Betrachtung der Filme (!).

Betroffene sagten aus, daß sie eine lockere Stimmung erlebten und daß vom Täter akzeptiert wurde, wenn sie nicht mehr mitmachen wollten. Klar wurde ausgesagt, daß sich die Jungs nicht geschädigt fühlten. Andere urteilten hart, verschwiegen aber, daß sie für Geld zum Täter gegangen waren.

Ein Richter sah die Vorgänge rein strafrechtlich - es läge ganz klar "Mißbrauch" vor, und zwar bestünde dieser darin, daß der Täter die Jungs zu Handlungen sexueller Art anregte - die nach Meinung des Filmautors "übliche Jungenspiele" waren. Weiter ging es dahin, daß Mißbrauch eben Gewalt ist. Ein Gedankengang, der so nicht nachvollziehbar ist.

Es wird dringend diskutiert werden müssen, welche - bedeutsamen - Unterschiede zwischen schlagender Gewalt von Rowdies und der immer wieder vorgeschobenen "Gewalt" bei einvernehmlichen(!) sexuellen Handlungen junger Menschen liegt.

Einfühlsam eine Psychologin, die vorsichtig war mit dem Mißbrauchs-begriff ("Modesache") und nicht nur den Mut des öffentlichen Auftretens eines betroffenen Jungen heraushob, sondern auch die Tatsache, daß der Mensch von Geburt an sexuell (auch) orientiert ist und auch bleibt.

Nicht nur Unverständnis auslösen muß die Art des Vorgehens der Polizei (ein eine Mutter beruhigender Polizist offenbar eine Ausnahme). Sie fertigte aus offenbar reichlichem Videomaterial eine Kurzschnittsammlung an, die ein reiner Kinderporno wurde und auch noch eine eigene Musikunterlage erhielt. Empört waren die Betroffenen über die äußerst miese Behandlung des Täters vor Gericht: "Das ist Schädigung, nicht das, was der Täter tat!" - so etwa die Empfindungen. Und: Dieser Mann ist kein Kinderschänder!

Es bleibt wieder einmal die sehr ernste Frage: Wer schützt die Betroffenen/Kinder vor der Polizei? Die gezeigten Betroffenen betonten, daß sie offen sein wollen, vor allem ohne Angst vor den Eltern. Eine Mutter, ein Vater dokumentierten gerade dies ohne Aufgeregtheit, aber sehr klar.

Folge: Der Betroffene in der Diskussionsrunde hat die Vorgänge offenbar hervorragend verarbeitet, ohne Theater und Brimborium. Aber eben mit gebliebener Enttäuschung (zumindest) über Polizei und Gericht. Wenn also Schaden entstanden ist, dann durch das Vorgehen/Verhalten der Justiz.

Es ergab sich daraus auch die Auffassung, daß bei solchen Vorgängen wie hier eine Anzeige erst Schaden anrichten würde und deshalb besser unterbliebe. Dem kann man nur dann weitgehend zustimmen, wenn die Vorgänge eben gewaltfrei, einvernehmlich ablaufen - und deshalb auch verarbeitbar sind.

Klar herausgestellt wurde auch: Bei einem Täter, der selbst von Veranlagung und nicht (nur) reinem Sexverlangen spricht, hilft keine medizinische Therapie - wie sollte sie auch eine Veranlagung "ändern" können?

Für sinnlos, wenn nicht sogar hochgradig gefährlich, wurde der Aufenthalt im Gefängnis angesehen. Für einen Süchtigen können die zwangsläufig fehlenden Kontakte (zu Jungs) Suizidgefahr bewirken. Nicht geändert wird die Veranlagung, im Gegenteil.

Es blieb also die berechtigte Frage:

Wie kann man Jugend/Kinder davor schützen, "Opfer" sexueller Gewalt, des konkreten Mißbrauchs, zu werden?

Einsperren, therapieren gleich wie, nützen nicht oder zu wenig. Hier war Hilflosigkeit zu spüren, dieses Feld ist keineswegs aufgearbeitet.

Dazu an dieser Stelle Gedanken zur Diskussion:

Kinder sind von klein auf sexuelle Wesen, wie die Spiele der Jugend beweisen. Es ist das "Ausprobieren", Hineinwachsen, verstehen - und genießen - lernen.

Wird das als naturgegeben angesehen, werden sehr offener, lockerer Umgang mit dem Kind, ernsthafte aber ungezwungene Aussprachen, gründliche und emotionsfreie wirkliche Aufklärung anhand der Tatsachen und Gegebenheiten dem Kind klarmachen, wie weit es mit wem gehen kann, wo eventuell Gefahren liegen.

Ein solches Kind wird einem "echten" Pädophilen kaum "in die Hände fallen", weil es gelernt hat zu beurteilen und zu entscheiden. Auch der Täter der Dokumentation akzeptierte ein "Nein" der Jungs - keine Gewalt, denn "pädophil" heißt ernstgenommen eben auch "kinderlieb" und nicht "guter Onkel".

Die Sendung würde sicherlich zur Aufklärung und sachlichen Dokumentation außerordentlich hilfreich sein. Auch deshalb, weil der Filmautor sehr einfühlsam und verständlich eine beachtenswerte und zu empfehlende Diskussionsgrundlage schuf.



Wir suchen in eigener Sache zur regelmäßigen und ehrenamtlichen Tätigkeit noch weitere pädophile Mitarbeiter/innen für folgende Bereiche:

Redaktion

Am liebsten wären uns die (Halb-)Profis, die endlich was tun wollen gegen die Diskriminierung von uns Pädos.

Verwaltung

Einen Steuerberater / -gehilfen

Grafik

Du solltest gut zeichnen können. Comics, Cartoons, usw. ... usw.

Recht

Profis bei Rechtsstreitigkeiten im Presserecht, Strafrecht, bürgerliches Recht, Vertragsrecht, usw. ...! Es muß nicht unbedingt ein Rechtsanwalt sein, der uns nur Honorare aus der Tasche zieht.

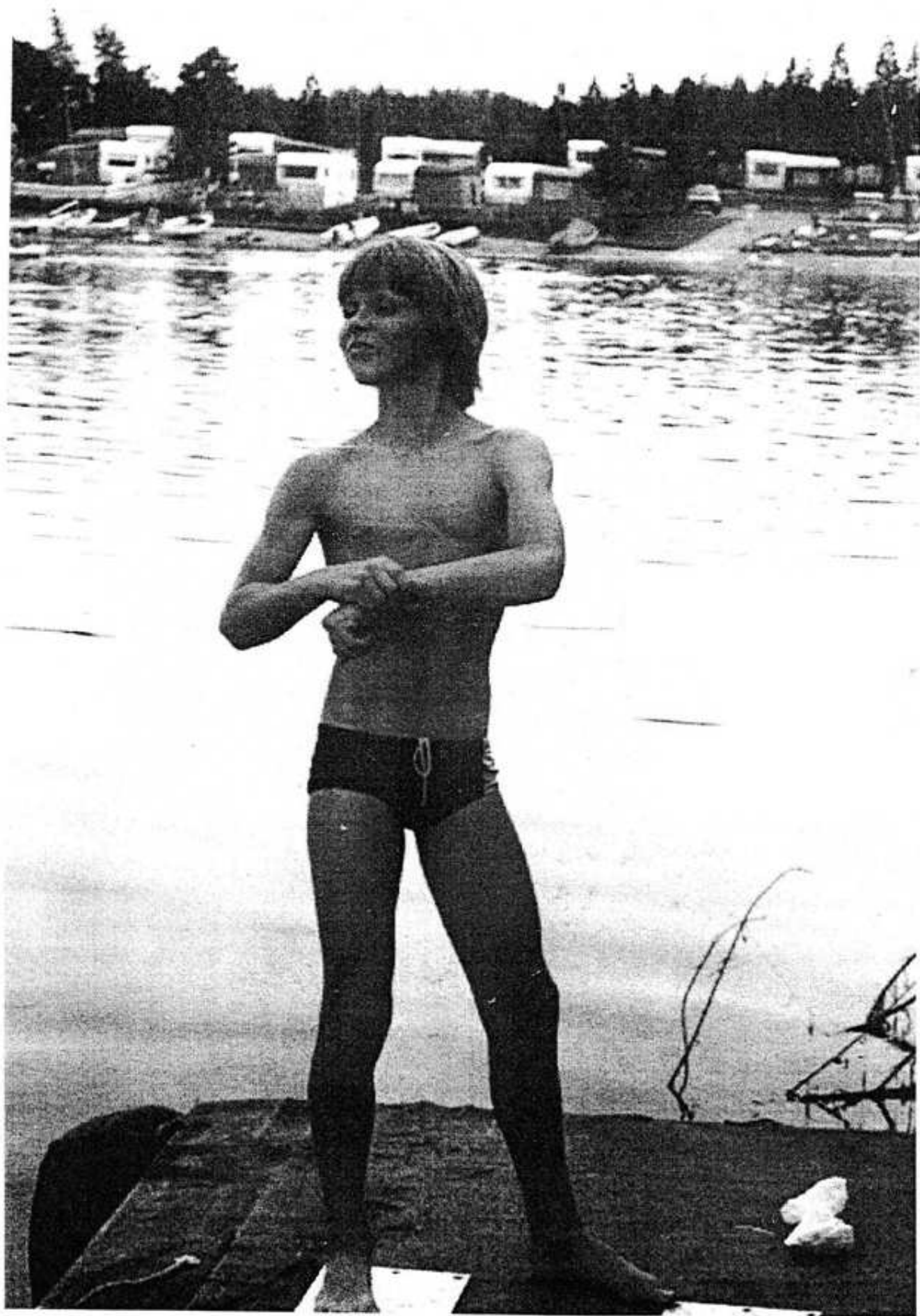
Freizeit

Reiseleiter, Betreuer, pädagogische Fachkräfte, wie z.B. Erzieher. Auch Anfänger sind uns willkommen.

Andere Mitarbeiter/innen – die uns mit Rat und Tat unterstützen wollen!

Interesse?

Weitere Informationen bei: **Gruppe Krumme 13, Postfach 13 03 08, 40553 Düsseldorf**



Pädophile Selbsthilfegruppe Düsseldorf

Wir sind ein unverbindlicher Zusammenschluß von Gleichgesinnten in der Form einer Zweckgemeinschaft.

Du stehst auf Jungen? Oder Mädchen? Bist Du etwa Pädo? Dann bist Du bei uns richtig!!!



Wir bieten:

Coming Out Hilfe,
Gesprächskreise,
Brieffreundschaften,
Erfahrungsaustausch,
Rechtshilfe,
Empfehlungen von Büchern und Fachliteratur,
Wochenend- und Ferienfreizeiten (sind geplant),
Film- und Fernsehdokumentationen,
Videoarchiv,
Rat und Tat,
Hilfe beim Aufbau einer eigenen Gruppe, usw., usw.

Infos anfordern (mit frankiertem Rückumschlag) bei:
Gruppe Krumme 13
Postfach 13 03 08
40 553 Düsseldorf

Spenden-Coupon

Hiermit möchte ich die Aktivitäten der Gruppe Krumme 13 durch meine private Spende unterstützen (steuerlich nicht absetzbar).

- ☐ einmalige Spende von DM
- ☐ monatliche Spende von DM
- ☐ sonstige Spende
- ☐ bar ☐ Scheck ☐ Überweisung

Name, Vorname

Straße / Postfach (auch postlagernd / Stichwort / anonym ist möglich!)

PLZ / Ort

Datum

Unterschrift

Die Spende/n sollen verwendet werden für:

- ☐ Infos / Broschüren / Aufkleber
- ☐ Rechtshilfe
- ☐ Coming Out Hilfe
- ☐ Verbesserung dieser Zeitschrift
- ☐ Verwaltung (Porto, etc.)
- ☐ Sonstiges

Coupon bitte senden an:

Gruppe Krumme 13
Postfach 13 03 08
40 553 Düsseldorf

Kleinanzeigen

Kontakte

Liege für längere Zeit im Krankenhaus und suche Gleichgesinnte, die mir schreiben wollen. Späteres Kennenlernen nicht ausgeschlossen. Chiffre-Nr. 010/4/95

Kontakt mit Boy/Girl lovers gesucht. Jede Zuschrift ist willkommen. Traut Euch! Bitte mit Bild. Chiffre-Nr. 011/4/95

An-/Verkauf

Verkaufe Anrufbeantworter. Neuwert DM 550,- für nur DM 250,-. Chiffre-Nr. 012/4/95

Grüße

Jobs

Übernahme alle Schreibarbeiten mit meinem PC. Chiffre-Nr. 014/4/95

Tausch

Sonstiges

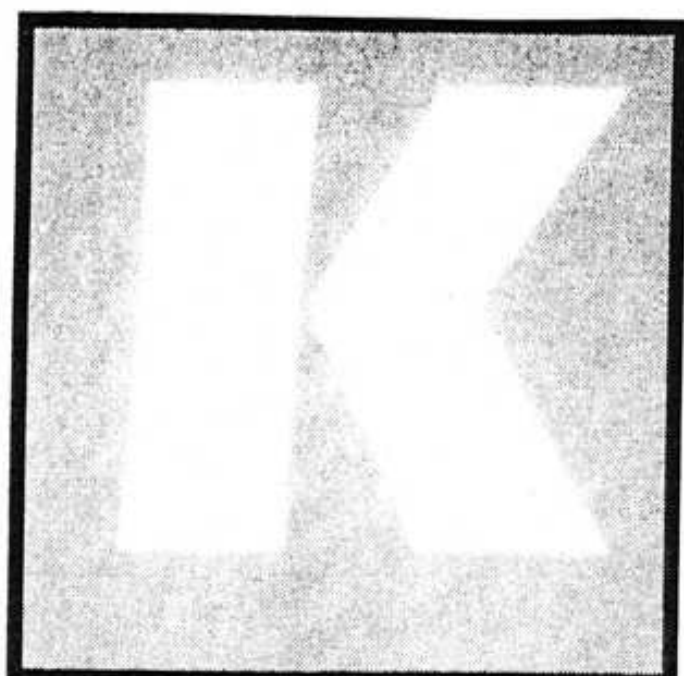
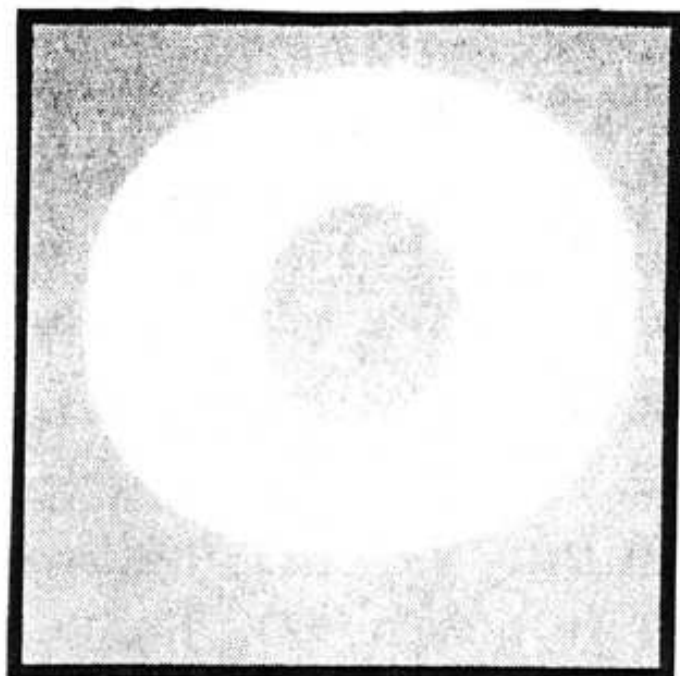
Gruppen

Wohnungen

So beantwortet man eine Chiffre-Anzeige:

- 1.) Zuschrift in einen Briefumschlag stecken, Umschlag zukleben;
- 2.) Briefmarke zu 1,- DM auf den Umschlag kleben und links oben die Chiffre-Nr. drauf;
- 3.) Brief in einen weiteren Umschlag stecken, auch diesen mit Briefmarke versehen und schicken an: Gruppe Krumme 13 (Adresse S. 16)





TIJDSCHRIFT

V O O R

OUDEREN

KINDEREN

R E L A T I E S

UITGAVE VERENIGING MARTIJN

POSTBUS 93.548, 1090 EA AMSTERDAM
TEL. 020 - 6934793. POSTBANK 5459646

PROEFNUMMERS f 15,